

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Christ-Evangelisch-Auserlesen- und vollständiges  
Gesang-Buch, worin 1123. der besten und geistreichsten  
Gesänge Herrn D. Martini Lutheri und anderer in Gott  
erleuchteten Männer enthalten**

**Brandshagen, F. W.**

**Lemgo, 1752**

**VD18 12914991**

XLVI. Um Sonnenschein oder Regen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18487**

## XLVI. Um Sonnenschein oder Regen.

865. Met. Ach Gott! vom Himmel sieh ic.

**G**ott! der du das firmament  
Mit wolken kanst bedecken, Der  
du imgleichen kanst behend Das  
sonnenlicht erschrecken: Halt doch mit  
vielen regen ein, Und gib uns wie  
der sonnen schein, Daß unser land  
sich freue.

1. Die felder trauern weit und breit,  
Die fruchte leiden schaden, Weil sie  
von vieler feuchtigkeit Und nässe sind  
beladen; Dein segen, Herr! den du  
gezeigt Uns armen, sich zur erden neigt,  
Und wil fast gar verschwinden.

2. Das machet unsre missthat Und  
ganz verkehrtes leben, So deinen zorn  
entzündet hat, Daß wir in nöthen  
schweben; Weil wir nicht suchen deine  
huld Durch busse für die sünden-schuld,  
So muß der himmel weinen.

3. Doch denke wieder an die treu,  
Die du uns hast versprochen: Wohn  
uns mit deiner gnade bey, Die wir  
dich kindlich suchen. Wie hält so hart  
sich dieser zeit Dein herz und sanfte  
freundlichkeit? Du bist ja unser  
Vater.

4. Gib uns von deinem himmels, saal  
Dein klares licht und sonne, Und laß  
uns wieder überall Empfinden freud  
und wonne, Daß alle welt erkenne  
frey, Daß ausser dir kein segen sey,  
Im himmel und auf erden.

866. Met. Wo Gott der Herr nicht bey ic.

**D**u grosser Gott! der da die welt  
Hast wunderbarlich erbauet, Und  
alles durch dein wort bestellst,  
Was man hiernieden schauet; Der du  
dem wasser auch sein ziel Gesezt,  
daß es nicht zu viel Den erden-kraß  
berhauet.

1. Wir klagen dir, daß uns die sonn  
Am tage kaum aufgehet; Ja gleich  
verfinstert läuft dabon, Der mond  
auch traurig stehet: Es schütten jeh  
ohn unterlaß Die wolken aus ihr  
schädlich's naß, Die flüsse sind er-  
höhet.

2. Die schnitter solten ihre hand  
Zwar bald mit garben füllen, Auch  
könnte das so reiche land Bald un-  
sern mangel stillen; Nun aber, da  
man freuden-voll Die schönen fruch-  
te sammeln sol, Muß sich der tag  
berhüllen.

3. Des himmels stete feuchtigkeit  
Läßt unsre saar verderben, Es muß  
in dieser erndte zeit Die liebe frucht  
ersterben. So suchet Gott die men-  
schen heim, Die fleissig sind, aus korb  
und leim Die nabrung zu erwerben.

4. Ja, grosser Gott! du bist gerecht;

Wir aber sind voll sünden, Drum  
kommen wir, und bitten schlecht, Du  
wollest lassen schwinden Doch deinen  
zorn und unsre schuld; Auch lassen  
wieder guad und huld Dein armel  
volk empfinden.

5. Steh auf, o Gott! und wende  
dich Zu hören unser flehen: Hilf die-  
nen kindern gnädiglich, Laß einmahl  
stille stehen Den regen, der ohn un-  
terlaß Verschwemmet das geträgd und  
gras, Daß wir dein hülffe sehen.

6. Des himmels fenster stopffe bald,  
Und wehr hinfort dem regen: Du  
kanst ja vblgklich die gewalt Der wol-  
ken niederlegen. Gib einmahl wieder  
trockne zeit, Daß wir, o Gott! mit  
freudigkeit Einsammeln deinen segen.

7. Wir wollen unsre zuversicht Him-  
mel auf zu dir erheben; Laß doch die sonn  
ihr schönes licht Uns endlich wieder  
geben; So wollen wir mit höchstem  
fleiß, o Gott! dir singen lob und  
preis Hier und in jenem leben.

867. Met. Aus tieffer noth / schrey ich zu dir.

**A**ch Herr, du gerechter Gott!  
Wir habens wohl verdient  
Mit unsrer sünd und missthat,  
Daß unser feld nicht grünet,  
Daß vieh und menschen traurig  
seyn, Wann du (nicht giebest son-  
nen-schein: ) So müssen wir ver-  
mel dein: ) So müssen wir ver-  
schmachten.

1. Herr! unsre sünd bekennen  
wir, Die wollst du uns vergeben,  
All unsre hoffnung steht zu dir,  
Trost, hülff wollst uns verleihen, Gib  
uns (klarheit und sonnen-schein)  
regen und segen dein/  
Um deines namens will'n allein,  
Herr, unser Gott und tröster!

2. Gedenke, Herr! an deinen  
bund, Um deines namens willen.  
Wir bitten dich von herzensgrund,  
Wollst unsre noth doch stillen Vom  
himmel mit dem (sonnen-schein)  
regen dein.  
Denn dein der himmel ist allein, Ohn  
dich (die sonn nicht scheinert.)  
(kan es nicht regnen.)

3. Kein ander Gott vermag es  
nicht, Daß er solt (klarheit)  
regen geben: Den himmel hast du zugewor-  
richt, Darinnen thust du schweben,  
Allmächtig ist der name dein, Solchs  
kanst du alles thun allein: Herr! uns-  
ser Gott und tröster.

S. 3. od. 3. 4.

368. Met. Warum betrübt du dich/ mein ic.

**U**nächtiger, gerechter Gott!  
Wir klagen dir jetzt unsre noth,  
Erhöre uns gnädiglich; Hör uns  
sie stimm; hör unsre klage, Hör, wie  
wir seufzen nacht und tag.

2. Von grund des herzens müssen  
wir, O treuer Gott! bekennen dir,  
Daß diese hungers; noth, Um unsrer  
sünd und missthat, Und alle recht  
betroffen hat.

3. Du hast uns zwar viel güte ge-  
than, Das muß bekennen jederman;  
Wer aber hat, o Gott! Wie billig,  
solche deine güte Erkannet mit dankba-  
rem gemüth?

4. Theils haben wir in bösseren Ge-  
lebet, theils im geltz, dabey Der ar-  
men nicht geacht, Und nur das zeit-  
lich gut gesucht; Drum ist auch uns-  
ser land verflucht.

5. O weh! o weh! der grossen noth,  
Die jungen kinder heischen brot Mit  
jämmerlicher stimm, Und niemand ist,  
ders ihnen brech. Ach! ach! der vor-  
rath ist hinweg.

6. En nun! so laß dir, frommer  
Gott! Zu Herzen geben unsre noth,  
Nach deiner grossen güte; Vergib uns  
unsre missthat, Weil sie dein Sohn  
getllaget hat.

7. Laß unser elend jammern dich,  
Und überschütt uns mildiglich Mit  
regen aus der höh; Laß uns nicht lan-  
ge traurig gehn, Die wir auf deine  
hand nur seh'n.

8. Thu auf, Herr! deine milde  
hand, Such heim in gnaden unser  
land, Und segne sein geträuch! Tränk  
seine furchen, mach es reich, Nach es  
mit thau und regen reich.

9. Laß das geträuch gerathen wohl,  
Daß unsre scheuren werden voll. O  
gnaden; reicher Gott! Mit deiner  
güte fröh das jahr, Laß dein fett  
triefen immerdar.

10. Der du die wilden thier ernährst,  
Den jungen raben speis beschehst,  
Wann sie dich rufen an: Uns wirst  
du auch verlassen nicht, Denn du bist  
unsre zuberficher.

11. Wir sind ja lieber Gott! ge-  
taufft Auf deinen namen, und er-  
taufft Mit deines Sohnes blut; Dar-  
um rett unsre seel vom tod, Und gib  
uns unser täglich brot.

12. Für allen dingen, höchster hort,  
Speis uns mit deinem heiligen wort,  
Und gib uns deine gnad, Daß wir  
nach dem, was droben ist, Nur trach-  
ten, wo ist Jesus Christ.

13. Daß wir der güter dieser welt  
Gebrauchen recht, wie dir's gefält,  
Allein zu deiner ehr, Und unsers

nächsten dürftigkeit, Dazu hilf uns,  
Herr, allezeit.

14. So wolken wir, Gott Vater,  
Sohn Und heilger Geist im höchsten  
thron, Dafür dir danken jets: Bis  
wir mit deiner engel-schaar Dich los  
ben werden immerdar.

369. Met. Herr Jesu Christ, mein.

**D**u Vater! deine sonne scheint  
Auf böß und fromme, freund  
und feind; Es wird die ganze  
welt erleucht, Mit thau und regen  
auch befeucht.

2. Du machst die berg' und auen naß,  
Und lässe drauf wachsen laub und  
gras. Damit die thiere mannigfalt  
Im feld sich nähren und im wald.

3. Uns menschen gibst du brot und  
wein, Daß unser herz kan fröhlich seyn.  
Du machst, daß es die erde bringe,  
Und unsre arbeit uns gelinge.

4. Wir bitten deine gnad und güte,  
Dein eigne wohlthaten behüt: Die  
frucht der erden uns bewahr, Und gib  
uns ein gesegnet jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns bescher,  
Frost, hagel, wistwachs von uns  
kehr: Wind, regen, thau und son-  
nenschein Muß deinem wort gebor-  
sam seyn.

6. Die mäus und schnecken deine  
ruth, Und was den früchren schaden  
thut, Solch ungeziefer von uns  
treib, Daß dein geschenk uns völlig  
bleib.

7. Wiewol sich sünde bey uns finde,  
Dennoch wir deine kinder sind:  
Drum thu auf deine milde hand,  
Dein fußstapff segne unser land.

Um Sonnenschein.

(8. Den himmel mach von wolken  
rein, Auf daß die sonn beständig  
schein, Und bald erwärme und auf-  
richt, Was sonst verdickt und wird  
zunicht.)

Um Regen.

9. O Gott! erhöre unsre bitt, Und  
theil uns milden regen mit, Daß wir  
genießen deine gab, Und auch das vieh  
sein futter hab.

10. Wann deine gnade fröhnt das  
jahr, Sind wir gesegnet immerdar:  
Thu aber dieses noch dazu Und gib  
gesundheit, fried und ruh.

11. Herr! alles steht bey dir allezt,  
Wir woln dir treu und dankbar seyn,  
Und deines grossen namens ehr Dafür  
ausbreiten mehr und mehr.

370. Met. Nun freut euch/ lieben Christen ic.

**U**nd preisen deinen namen, Daß  
du uns hast so gnädiglich Unser  
gewächs und saamen Befeuchret mit  
dem regen warm: O höchster Gott  
dich

dich doch erbarm, Und ferner uns bedenke.

2. Gib fruchtbar'n reg'n und sonnenschein Zu rechter zeit und stunden, Daß unser land mit fruchten sein Erfüllet werd gefunden: Krön du das jahr mit deinem gut, Halt unser feld in guter hut, Und unsre furschen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine kind, Und hochgeliebte erben, Darzu deins Sohnes brüder sind, Drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, Herr, für hungers-noth, Und gib uns unser täglichs brot, Aus reichen milden gnaden.

4. Wann du aufhust dein milde hand, So steht alles im segen; Wann du gnädig anschau't das land, So neiget sich der regen; Wann du aufhust, so sammeln wir; Wann schuß und schirm herkömmt von dir, Mag uns kein unglück schaden.

5. Behüt uns auch, o treuer Gott, Mit allem unsern saamen, Für aller feinde macht und spott, Zu ehren deinem namen. Beschütz fürs türken tyrannen, Auch andrer list und trügeren, Durch Jesum Christum, Amen.

871. Mel. Auf meinen lieben Gott.

**N**un ist der regen hin; Wohlauf mein herz und sun, Sing nach betrübtem leiden, Gott deinem Herrn mit freuden: Gott hat sein herz gefehret, Und unsre bitt erhört.

2. Sein zorn war sehr entbrannt Auf uns und unser land. Er sprach: ihr menschen-kinder, Seht, send und bleibet sündler, Wollt von der bosheits straffen Euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum sol mein himmels-licht Sein klares angezicht In schwarze trübe decken Und dunkle wolken stellen, Und für das helle scheinen Nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein grimm Durch unsers seufzens stimm: Das gemüthe Dacht an sein grosse güte Und ließ auf unser schreien Ihn seinen zorn gereuen.

5. Die wolken flohen weg, Der sendeten winde steg, Daher die wasser flossen; Nahm ab und ward verschlossen, Des hohen himmels tieff Die hörten auf zu triessen.

6. Steh auf, du mattes feld, Und deinem trauerzelt, Steh auf, und laß uns wieder Die süßen sommerlieder, Zu deines schöpfers ehren Mit lust und freude hören.

7. Sib hier, der sonnenszier Sieh wieder schön herfür, Bringt nach dem schlack und regen Den lieben wärmen segen, Und wirkt auf berg und thal Mit wunderlichen strahlen.

8. Die erde wird erquickt, Und wird durch naß erstickt, Das wird nun wieder leben, Und reife fruchte geben, Die äcker gut geträncke; Die trüben gras und weide.

9. Die bäume werden schön In ihrer fülle stehn, Die berge werden fließen, Und wein und öl gießen: Das bienlein wird wohl tragen Der guten wärmen tagen.

10. Davon wird unser theil Des ew'ge gut und heyl Uns allesamt gemessen; Wir werden sehn und essen, Und mit dem gut der erden Zur gütigkeit erfättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu, Sein huld ist immer neu, Und läßt sich leicht verfühnen, Gibt, was wir nicht verdienen. Läßt gnädiglich sich finden, Lohnt nicht nach unsern sünden.

12. Darum so richte nun, O mensch, auch du dein thun Zu Gottes lob und liebe, Daß dein herz nicht betrübet Mit mehrerm zorn und schmerze Des allerfrömmste herze.

## XLVII. In theurer Zeit.

872. Mel. Es wollt uns Gott genädig seyn.

**W**ie bist du doch so fromm und gut, Herr Gott! in deinen werken. Ganz willig ist dein herz und muth In nöthen uns zu stärken, Denn aller augen warten nur Auf dich, du solt sie speisen, Und deiner armen creatur Rath, hülf und trost erweisen, Daß sie dich wieder preisen.

2. Wir schreien ist in unsrer noth Und hochberrütem; stande; Es mangelt uns das liebe brod, Die theuerung ist im lande; Der hunger drückt uns trefflich schwer, Das völk-

lein muß verschmachten: Es läßt und bettelt hin und her: Dis wil kein reicher achten Noch fremde nicht betrachten.

3. Du hast den vorrath ganz und gar, O Gott! von uns genommen: Und leider! ein betrübtes jahr Zur streffe lassen kommen; Und weil die nothung ist so schlecht, Viel arm' auch wenig essen, So sprechen wir: Gott ist gerecht; Der vormahls voll gemessen, Hat unser ist vergessen.

4. Nun, Herr! wir wollen gleichwol nicht Wie die verzag'ten stehen; Drum suchen wir dein angezicht, Da